

FREIBERGER HEROLD

Mitgliederinformation des Deutschen Fördervereins für Freiburger Pferde e.V.

Ausgabe 4/2009

Erscheint jedes Quartal

November 2009

Pferde Stark 2009 – die Kaltblutveranstaltung der Superlative



Sehr zur Freude der Zuschauer wurden Cumana und Mina mit alten Schweizer Militärsätteln geritten; Stefan und Samuel Künzli trugen die Original-Uniformen der Schweizer Artillerie aus dem 1. Weltkrieg aus dem Bestand der Herrgotts-kanoniere Sempach. Foto: Susanne Heusler



Minon, gerade einmal 4 Monate alt, genießt die zahlreichen Streicheleinheiten in Detmold und ist 10 Tage später Siegerfohlen auf der Fohlenschau in Sempach/Schweiz



Samuel Künzli holt sich mit Cumana und Mina seinen ersten Erfolg auf internationaler Ebene

Die 8. Auflage der europaweit größten und vielseitigsten Veranstaltung rund um das Kaltblutpferd fand am 29. und 30. August 2009 in Detmold (NRW) statt. 220 Kaltblutpferde aus 12 Ländern zeigten ihr Können in Arbeitsvorführungen, Wettkampf und Schauprogramm. Über 22.000 Zuschauer erlebten dieses Event: Eine Veranstaltung, die nicht nur ein pralles, phantastisches und einzigartiges Programm liefert, sondern auch vor einer historischen Kulisse stattfindet, die ein ganz besonderes Flair hat.

Die Freiburger Pferde sind seit 2001 ein fester Bestandteil der Rasseschau. In diesem Jahr haben wir erstmals Unterstützung aus der Schweiz erhalten: Stefan und Samuel Künzli aus



Die beiden Stuten und die Fohlen Hamilton (V: Harvard) und Minon (V: Hiro) ziehen die Zuschauer wie ein Magnet an

Nottwil/Luzern haben sich von unserer Begeisterung für diese Veranstaltung anstecken lassen und sind unserer Einladung gefolgt. Die Strapazen der fast 700 km weiten Anreise von Nottwil bis nach Detmold konnten die beiden Freiburgerstuten Cumana und Mina nicht bremsen: von 28 Startern sicherten sie sich bereits am Samstag den 4. Platz im Kegelfahren. Das ist besonders bemerkenswert, denn Mina befand sich erst seit vier Wochen im Besitz der Familie Künzli und wurde bei ihrem Vorbesitzer lediglich als Zuchtstute eingesetzt. Auch die beiden Fohlen dieser Stuten hatten die Reise bestens



Nach der Vorführung wurde aus den Packsätteln Schweizer Schokolade an die Zuschauer verteilt



Freiburgerquadrille vor historischen Gebäuden



v.l.n.r.: Dr. Martina Gerhard mit Dora (Cojack), Bernfried Hansel mit Eiron (Eiger), Fanny Bartholdy mit Rosi (Harrison), Samuel Künzli mit Mina (Lindorain), Stefan Künzli mit Cumana (Himalaya), Regina Köchling mit Samurai (Lambado Boy), Pia Hansel mit Flash (Liberio) und Michaela Mahrenholz mit Basil (Lorambo)



Rosi gibt Gas – wie immer ist Fanny bei der flotten Galopprunde ohne Sattel unterwegs ...



...um 10 Minuten später entspannt auf einer vor sich hindösenden Rosi zu liegen



„Samurai“ demonstriert, dass sich der Freiburger in Punkto „Rittigkeit“ nicht unbedingt verstecken muss

überstaden und waren nach der Platzierung Anziehungspunkt für Jung und Alt. Am Sonntag konnten die Zuschauer in der Rassevorführung acht Freiburger in einer kleinen Quadrille erleben; vom Basispferd bis hin zum Freiburger mit recht hohem Fremdblutanteil waren die unterschiedlichsten Typen vertreten. An den guten Charakter und die Zuverlässigkeit der Pferde stellt diese Veranstaltung hohe Anforderungen. Fast alle der hier vorgeführten Freiburger sind reine Freizeitpferde, die im Gelände geritten und gefahren werden, aber weder Reithalle noch Turnieratmosphäre kennen. Im Freilichtmuseum mussten sie gelassen neben klappernden und rammelnden Ackergeräten stehen bleiben, während sie von zahlreichen Kindern und Erwachsenen gestreichelt wurden. „Genau das hat mich vor zwei Jahren auf der Pferde Stark an den Freiburgern so fasziniert“, erzählt Dr. Martina Gerhardt strahlend. „Damals habe ich zum ersten Mal in meinem Leben Freiburger live gesehen und heute bin ich mit meiner eigenen Freiburgerstute sogar selbst dabei.“ Am Informationsstand des Deutschen Fördervereins für Freiburger Pferde e.V. trafen sich an beiden Tagen

zahlreiche Besucher aller Nationalitäten, deren Fragen in Deutsch, Englisch und Französisch beantwortet wurden. Alle anwesenden Reiter/Fahrer der Freiburger standen ebenfalls den Interessenten Rede und Antwort – so ergaben sich auch mit dem Pferd an der Hand sehr lebhaftes Gespräche.

„Wir wussten im Vorfeld, dass die Freiburger als Freizeitpferde beliebt sind und es eine rege Nachfrage geben wird, aber dass wir von den Interessenten fast überrollt wurden, damit haben wir nicht gerechnet“, so das Fazit des gesamten Standpersonals. Ein beeindruckendes Wochenende für Zuschauer und Teilnehmer, das allen noch lange in schönster Erinnerung bleiben wird. Wer dieses Erlebnis verpasst hat, kann Ende August 2011 wieder dabei sein, wenn es heißt: Die Freiburger zeigen sich in Detmold von ihrer besten Seite!

Regina Köchling



Dora und Dr. Martina Gerhardt früh am Morgen im Museum: beide genießen, dass sie dabei sind – Pferd und Reiter haben Vertrauen zueinander und zeigen dieses gerne am gesamten Veranstaltungswochenende



Wie ein „alter Hase“ präsentierte sich der erst 3-jährige Wallach Basil dem Publikum: cool und gelassen, wie man es eben von einem Freiburger erwartet. Die „Krönung der Coolness“ zeigte er, als alle anderen Freiburger im flotten Galopp an ihm vorbei donnerten: er blieb stehen und leerte mit einem entspannten Gesichtsausdruck seine Blase – damit hatte er die Lacher auf seiner Seite



Freiburger sind Familienpferde: Vater und Tochter verbringen mit Eiron und Flash ein gemeinsames Wochenende auf der Pferde Stark – normalerweise ist Pia Hansel mit ihrer Warmblutstute auf Turnieren unterwegs, durfte aber an diesem Wochenende den Freiburger ihrer Mutter reiten. Foto: Susanne Heusler



v.l.n.r.: Erasmus (V. Erobe) und Britta Flachmeier, Maja (Honoret) und Adriane Grabe, Hasting (Hastaire) und Danielle Lange, Rosl (Harrison) und Anette Bartholdy, Stuti (Lambado Boy) und Regina Köchling, Mignonne (Lucky Star) und Heidi Kämpfer, Phantasie (Lucky Strike) und Nina Koltermann

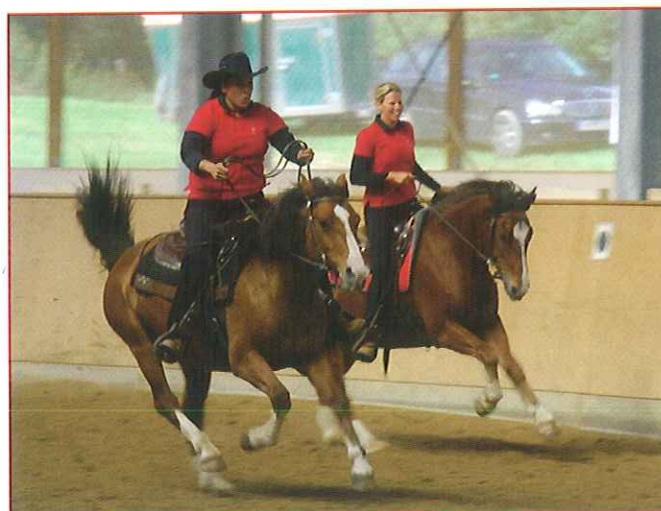
4.10.2009: Tag der offenen Stalltür im Freizeitreitzentrum Bega

Die FN hat Anfang Oktober zu einem landesweiten „Tag der offenen Stalltür“ aufgerufen mit dem Ziel, die nicht reitenden Mitbürger mal in die Ställe zu locken und die Freiburger kamen ins tiefste Ostwestfalen-Lippe, da wo sich Fuchs und zu einer der schönsten und modernsten Anlagen, die man sich vorstellen kann. Friedo und Renate Petig betreiben seit nunmehr 4 Jahren unter dem sympathischen Slogan „Kümmern Sie sich um Ihr Pferd, wir machen den Rest“ einen Hof mit allem Komfort. Große helle Boxen, täglicher Weidegang, eine geräumige, helle Halle, Außenreitplatz, Longierhalle und überdachte Föhranlage und ein Reiterstübchen mit Gaststättencharakter, um nur einiges zu nennen. Wir kamen mit insgesamt 7 Freibergern unterschiedlichsten Alters, Reitweise und Ausbildung. Als jüngstes Mitglied überzeugte der junge Erasmus, der erst seit August unterm Sattel war und sich nach einigen Runden bereits so cool zeigte, dass er, obwohl noch nicht mal ans Gebiss gewöhnt, wie ein Profi bei der Quadrille mitlief. Die 9jährige Stute Maja, die hier in OWL schon bekannte 8jährige Rosl und Stuti (Samurai), 7jährig, repräsentierten die „Englischreiter“. Phantasie (6jährig) glänzte als Vertreterin der Fahrperde nichts desto trotz auch unter dem Sattel und aus dem Harz waren Mignonne und Hastings (beide 8jährig) als Westernpferde angereist. Geplant war eine kleine Quadrille mit anschließender Vorstellung der einzelnen Pferde. Da es in den Tagen davor leider reichlich geregnet hatte, stand der Außenplatz unter Wasser, so dass auch die erste gemeinsame Probe der Quadrille bereits unter den Augen des interessierten Publikums stattfand. Hier konnte besonders schön demonstriert werden, wie freundlich und gelassen sich die Freiburger, die sich zum größten Teil noch nie begegnet waren, in fremder Umgebung verhielten. In den anderen Programmpunkten zeigten die Dressur- und Springreiter, sowie die dortige Westerntrainerin in einer Einlage mit begleitendem Hund ihr Können. Dabei stand nicht der Wettbewerb, sondern die Offenheit nach außen und die Vielfältigkeit des Pferdesports im Vordergrund. Im Begleitprogramm standen reichliche Verpflegung, eine Ausstellung historischer Traktoren sowie ein nettes Preisrätsel (Schätzen des Körpergewichtes von zwei Schweinen). Der Tag war ein großer Erfolg und die Freiburgergruppe wurde bereits zum anstehenden 5. Jubiläum der Anlage im nächsten Jahr wieder gebucht. Dann hoffentlich auch in Begleitung von Dora, die diesmal leider wegen einer Kolik kurzfristig ausfiel, aber inzwischen wieder gut dabei ist.

Dr. Martina Gerhardt



Vermutlich ist sie die bekannteste Freiburgerstute Ostwestfalen-Lippes: Rosl hat in den letzten fünf Jahren an allen öffentlichen Auftritten des Fördervereins in der gesamten Umgebung teilgenommen



Westernreiten macht richtig viel Spaß – Danielle Lange und Heidi Kämpfer geben zum Schluss der Vorführung noch einmal richtig Gas

Videos mit Ausschnitten aus der Rassevorführung und der Quadrille sind auch im Internet verfügbar unter: www.youtube.com / suchen: Tag der offenen Stalltür Bega



Die zahlreichen Zuschauer erlebten eine kleine Premiere: Reiterinnen, die sich zum größten Teil nicht kannten, Freiburger, die sich ebenfalls größtenteils nicht kannten reiten eine kleine Quadrille, die sie nicht gemeinsam üben konnten. Bemerkenswert: erstmals Western- und Englischreiter gemeinsam in einer Quadrille.

1999-2009: Naturnahe Heckengestaltung – ein Biotop für viele

Jetzt wo die Abende leider zu früh dunkel werden und wir mit den Pferden in der Natur weniger unternehmen können, ist Zeit für neue Ideen und Planungen.

Da die Behörden immer seltener die Zustimmung zu Schutzunterständen auf Pferdekoppeln im Außenbereich geben, obwohl das Veterinäramt Schutz gegen Sonne und Schlagregen fordert, sind mir vor etwa 10 Jahren einige praktikable Ideen gekommen. Von meinen Erfahrungen will ich hier berichten.

Das wichtigste bei allen Anpflanzungen von Hecken, Sträuchern und Bäumen ist G e d u l d ! Und zwar in Jahreseinheiten! Ich habe es mir sagen lassen, aber dennoch konnte ich kaum glauben, dass ein pferdewirksamer Erfolg erst in 5 bis 7 Jahren zu erkennen ist. Nun nach 10 Jahren bekommt mein Mann zu Weihnachten eine motorisierte Heckenschere (damit klar ist, wer die Arbeit machen soll. – Soll eine Überraschung sein, nicht verraten!). Da unsere Pferde ja mindestens 25 Jahre alt werden sollen, sind Pflanzprojekte immer eine sinnvolle Investition in die Zukunft.

Bis 1998 war unsere Außenkoppel (5.500 qm) noch bewirtschafteter Acker minderer Bodenqualität und als Südhang sehr trocken, zumal wir hier in Unterfranken zu den regenärmsten Gebieten gehören. Für Nachahmer kann die Ausgangssituation natürlich viel besser sein.

Meine erste (noch nicht patentierte) Idee als Schutz für die Pferde ist eine 3 m breite Hecke aus einheimischen Gehölzen in Form eines „U“ anzupflanzen (die von mir so genannte „U-Hecke“). Die Basis des „U“ habe ich mit 13 m Breite und die beiden Schenkel mit jeweils 10 m Länge festgelegt.

Die Breite der Bepflanzung soll immer 3 m sein, so dass ein Innenraum im „U“ von 7 x 7 m entsteht. Er sollte gegen Osten geöffnet sein (das habe ich falsch gemacht und sehr bereut).

Im Nachbardorf ist eine Forstbaumschule und ich habe mit dem Inhaber die einheimischen Gehölze und Wildobstsorten ausgesucht nach den Gesichtspunkten - ungefährlich für Pferde - standortgeeignet und - möglichst auch Vogel- oder Bienenährgehölze (Liste kann ich zusammenstellen). Da wir hier viele Feldrehe haben, wurde mir zu einem Wildschutzzaun geraten.

Des Weiteren haben wir einen E-Zaun mit 1 m Abstand wegen der Pferde gezogen. Die Pflanzen bestanden größtenteils nur aus Ruten, die aber so besser anwachsen. Heute nach 10 Jahren sind die Gehölze hoch und überhängend. Nach mehreren Fehlversuchen haben wir über den Innenraum einfache, wasserdurchlässige Sonnensegel gespannt (Baumarkt OBI, billig).

Diese U-Hecke ist etwa in der Mitte der Koppel platziert und die E-Zäune so gestellt, dass sie für die Pferde von jeder ihnen zugeteilten Parzelle auch mit erreichbar ist. Wasser gibt es immer nur hier. Den Innenraum kann man mit Sand oder Rindenmulch ausfüllen.

Die Rechnung der Forstbaumschule war erstaunlich gering, nachfragen lohnt sich auf jeden Fall! Eine Hecke aus Pflanzen mit Wurzelballen dürfte viel teurer sein.

Unsere Hauptarbeit in den ersten 2 bis 3 Jahren bestand aus viel gießen, hacken, düngen und mulchen. Eine kleine Trockenmauer verkleinert den Eingang des „U's“.

Gegenüber vom Eingang der U-Hecke haben wir eine bereits ältere Linde als Solitärbaum pflanzen lassen.

Anfangs mit zwei Pfählen gestützt ist sie nun nach 10 Jahren ein stattlicher Baum, der viel wandernden Schatten gibt. Darunter haben wir Sitzgelegenheiten, die zu Pausen und Tierbeobachtungen inmitten der Koppel einladen.

Im Herbst 2001 reifte bei uns die Idee, die Koppel um einen „Weiden-Iglu“ als Unterstand für die Pferde zu bereichern.

Der Erfolg der U-Hecke stand noch in den Sternen und wir waren ungeduldig. Auch hatten wir im Jahr 2000 einen Besuch im thüringischen Auerstedt (Nähe Weimar) gemacht und dort den weltgrößten lebenden Weidenbau gesehen, den „Auerworldpalast“. Seitdem ließ uns die Idee mit Weiden zu „bauen“ nicht mehr los.

Das Ende vorweg - der Weideniglu wurde kein Pferde-Unterstand!!! Nachdem die Weidenpflanzen den Pferden zu gut schmeckten, haben wir ihn mit E-Zäunen ausgekoppelt und für uns einen Aufenthalts- und Grillplatz gestaltet. Dort wo die Pferde ihre Freizeit verbringen, wollen auch wir unsere Freizeit verbringen!!! Schatten und Windschutz bietet er und die angrenzende Weidenhecke allemal.

Zum Einstimmen auf Möglichkeiten mit Weiden zu arbeiten habe ich kürzlich folgende Internetadresse gefunden: www.weidensepp.de.

Wir haben 2001 einen eintägigen Weidenbaukurs besucht, der vom Bund Naturschutz in unserer Nähe (Kursleiter Michael Dohrmann aus der Rhön: www.wildwuchs.onlinehome.de/) angeboten wurde. Dann haben wir in den ersten Märztagen 2002 Weidenruten von Kopfweiden geschnitten. Der gemeindliche Bauhof war froh selbst weniger Pflegearbeit zu haben – also war es kostenlos. Das Pflanzen und Binden der Ruten machte viel Spaß und war relativ schnell zu machen.

Die Hauptarbeit danach bestand im Gießen. Die ersten zwei Jahre haben wir 2-3mal wöchentlich mit einer Benzinpumpe aus einem nahen Bach gewässert. Nach dem Trockenjahr 2003 ist der Bach im September dann für Jahre versiegt. Wir haben regelmäßig mit Mulchkompost aus Pferdeäpfeln (Kompost aus Pferdemit und Küchenabfällen mithilfe von Kompostwürmern) gedüngt und mit Rindenmulch abgedeckt. Mittlerweile besteht die Hauptarbeit aus Flechten und Schneiden. Seit zwei Jahren ist unser „Widehüsl“ rundherum geschlossen.





Im Herbst 2000 haben wir zwei **Randhecken** pflanzen lassen. Die Hecken, 90 m zweireihig nach Norden (Auflage vom Landratsamt) und 50 m einreihig nach Osten, bestehen aus 280 Gehölzen, die ohne Wildschutzzaun und Bewässerung, nur mit Kompostdüngung auskommen mussten.

Feld- und Wildgehölze spenden nicht nur Schatten und bieten Regen- und Windschutz für unsere Pferde, sondern sind auch Lebensraum für viele Vögel und Wildtiere, die in unserer intensiv landwirtschaftlich genutzten Umgebung weniger zu finden sind. Also stellen **Heckenpflanzungen ein Biotop für viele** dar! Hier bei uns sind u.a. zu sehen: Mäusebussard, Wiesenweihe, Rohrweihe, Mönchsgrasmücke, Halsbandschnäpper und viele andere Vogelarten, Schmetterlinge, grünes Heupferd, Zauneidechsen, Ringelnatter, Blindschleiche, Grasfrösche und Kröten.

Die Gemarkungsbezeichnung „Ried-weinberg“ benennt die Gegebenheiten: 80 % Trockenhang und 20 % normale Wiese mit kleinem Bach und älteren Gehölzen auf einem angrenzendem Gemeindegrundstück.

Wer sich jetzt mit dem „Heckenvirus“ infiziert hat, und sich mit mir über weitere Details austauschen möchte, kann sich gerne an mich wenden unter: RA.Baeumer@t-online.de.

Viel Spaß und gute Ideen beim Planen und Gestalten der Natur zugunsten der Pferde

wünscht Ihnen
Eva Bäumer

Liebe Leserinnen und Leser,

nun ist das Jahr bald wieder vergangen. Es stürmt, der Regen peitscht über die Dächer, das Laub fällt von den Bäumen und jeder wünscht sich, Zuhause vor dem schön warmen Ofen zu sitzen. Bald ist Weihnachten, dann Silvester. Das war 2009.

So schnell geht ein Jahr vorbei. Wenn ich auf meine Amtszeit schaue, merke ich, dass die letzten Jahre wie im Flug vergangen sind. Es kommt mir vor, als wäre es gestern gewesen, dass ich zur 1. Vorsitzenden gewählt wurde; das war vor fünf Jahren. Wie die Zeit doch vergeht...

Einstimmig für zwei Jahre wiedergewählt zu werden, ist ein schönes Gefühl. Es spiegelt Ihr Vertrauen wider, für das ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchte. Manches im Verein hat sich verändert, vieles ist geblieben. Der Mensch strebt ständig nach Perfektion. Doch wie gelangt man dorthin? Indem man sein Tun kritisch hinterfragt, Dinge verbessert und von einem anderen Standpunkt aus betrachtet. Nur im gut funktionierenden Team kann man bestmöglich nach Perfektion streben – erreichen wird man sie jedoch nie.

Auch unser Verein versucht, sich zu perfektionieren und das Tag täglich. Das geht jedoch nur, wenn jeder seinen Standpunkt einbringt; faire Diskussionen fördern die Suche nach Perfektion. Wenn sich im Team jeder einbringt, kommen wir einen Schritt weiter zur Perfektion. Und das, liebe Mitglieder, haben Sie in den vergangenen Jahren getan.

Nur durch das harmonische und respektierende Verhältnis zwischen Vorstand und Mitgliedern haben wir alle es geschafft, den Verein weiterzuentwickeln. Ich hoffe, dass dieses Verhältnis lange bestehen bleibt, um unseren Verein voran zu bringen.

Ganz besonders stolz bin ich auf die Vielfalt unseres Vereins, man betrachte nur einmal die verschiedenen Altersgruppen, die unterschiedlichen Reit- und Ausbildungsweisen, die Fremdblutanteile und die verschiedenen Zuchtlinien sowie den vielseitigen Einsatz unserer Freiberger.

Um den Begriff Vielfalt metaphorisch zu beschreiben, eignet sich eine bunte Sommerblumenwiese. Jede Blume, jeder Grashalm ist individuell und trotzdem bilden diese Elemente eine Wiese, die den Betrachter träumen lässt. Also, liebe Leserinnen und Leser, bleiben wir ein so buntes Team, um neue Blickweisen zu gewinnen, individuell zu bleiben und ohne Scheuklappen durch das Leben mit unseren Freibergern zu gehen, zu fahren oder zu reiten! Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

*bleiben Sie gesund.
Mit den besten Grüßen
Ihre Regina Köchling*

Unser Freiburgerkalender ist da!

Die vielen schönen Fotos, die Sie, liebe Mitglieder, an Silvia Rotte geschickt haben, wurden von ihr zu einem wunderschönen Kalender liebevoll zusammengestellt.

Wer den Kalender noch rechtzeitig zu Weihnachten bekommen möchte, bestellt ihn bitte bis spätestens zum 08. Dezember 2009 bei Silvia Rotte, Tel.: 07156/437 793

oder per Mail fribikalender@googlemail.com

Der Kalender wird zu folgenden Preisen angeboten:

1 - 4 Stück zu jeweils 15,00 Euro

5 - 9 Stück zu jeweils 13,50 Euro

und ab 10 Stück zu jeweils 12,00 Euro

Für unsere Mitglieder selbstverständlich portofrei!
Der Rechnungsbetrag wird per Lastschrift vom Konto abgebucht.



Lasting – erfolgreich im internationalen Fahrsport

An den Weltmeisterschaften der Einspänner 2008 zeigten die Freiburger, dass sie im internationalen Fahrsport mithalten können. Die Schweizer Michael Barbey, Eric Renaud, René Rahm und der Fahrer des Nationalgestüts Leo Risch konnten mit ihren Freibergern restlos überzeugen. Barbey, Renaud und Rahm erhielten die Bronzemedaille in der Teamwertung. Eric Renaud erreichte mit seiner Stute Malice (Legato, Qui-Sait) im Hindernisfahren den ersten Platz. Leo Risch und Lasting (Legato/Qui-Sait) startete in der Einzelwertung in den Farben des Nationalgestüts Avenches und belegte den 19. Platz von insgesamt 66 Teilnehmern. Der Hengst Lasting ist im Besitz des Schweizer Nationalgestüts in Avenches. Wir hatten die Möglichkeit, uns mit Leo Risch im Nationalgestüt zu treffen.

Leo Risch führte uns direkt zu seinen Schützlingen in den Stall. Nebst dem Hengst Lasting betreut Herr Risch die Freibergenhengste Emerson, Halvaro und Nejack. Mit dem Hengst Nejack (Nepal/Cojack) verbindet Leo Risch sehr viel. Er hat ihn aufgebaut und durch die lange, intensive Zusammenarbeit ist eine enorme Vertrautheit entstanden. Auch mit Nejack konnte er schon große Erfolge erleben. Für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft standen die beiden Hengste Nejack und Lasting zur Verfügung. Beide Hengste brachten die Voraussetzungen mit, im internationalen Fahrsport mithalten zu können. Der Sportverband entschied, dass Lasting auf die große Prüfung vorbereitet und aufgebaut werden sollte, was ein intensives Training vorausschickte.

Bevor Lasting von Leo Risch auf den internationalen Fahrsport vorbereitet wurde, war der Hengst schon mit Pia Durrer sehr erfolgreich im Dressursport unterwegs. Herr Risch zeigt uns Lasting gerne. Schließlich ist er stolz auf diesen Hengst, mit dem er so erfolgreich an den Weltmeisterschaften teilgenommen hat. Man sieht sofort, dass er eine Beziehung zu dem Hengst hat. Lasting wirkt total ausgeglichen und interessiert sich offenbar für die Menschen um ihn herum. Auch zu uns nimmt der Hengst sofort freundlich Kontakt auf. Sein sanftes Auge und der hübsche Kopf wirken anziehend. Leo Risch erzählt, dass Lasting die Blicke auch auf internationalen Turnieren auf sich zieht. Lasting mag es, im Rampenlicht zu stehen.

Lasting steht nicht zum Decken zur Verfügung. Er wurde aus der Zucht genommen, weil er in Avenches Untugenden entwickelte. Er ist ein Pferd, das sich schnell langweilt und gefordert werden will. Er lernt schnell und vergisst dies auch nach längeren Pausen nicht. Nach der Zeit im Dressursport wurde Lasting nach langer Zeit wieder angespannt, Lasting hatte nichts vergessen und ging, als hätte er die letzten Jahre nichts anderes gemacht. Ein kleine Marotte hat Lasting behalten: Mit Wassergräben kann sich Lasting einfach nicht anfreunden.

Da stellt sich sofort die Frage, wie ein gutes Fahrpferd ausgebildet sein sollte. Dazu Leo Risch: „Ein gutes Fahrpferd ist auch gut geritten, aus diesem Grund werden alle „seine“ Hengste auch dann weiter geritten, wenn das Hauptziel das Fahren ist. Darum ist eine reelle reiterliche, am Besten auch dressurmäßige Ausbildung für ein Fahrpferd maßgeblich.“ Leo Risch macht jedoch nicht den Fehler, sich mit einem Hengst anzulegen. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt und es ist klüger, das Pferd zu überlisten. Stuten hält Herr Risch für viel ehrgeiziger und verlässlicher als Hengste. Hengste sind leichter ablenkbar und wenn ein Hengst nicht will, dann will er wirklich nicht. Die Ausbildung ist auch beim Freiburger das A und O. Man muss auf das Pferd eingehen können und Auseinandersetzungen nicht forcieren. Das Pferd darf sich nicht langweilen. Die Ausbildung sollte viel Abwechslung bieten. Leo Risch empfiehlt, ein junges Pferd erst zu reiten. Ein Pferd als erstes



einzuspannen, hält er für zu gefährlich. Lieber sollte das Pferd erst mal longiert und geritten werden. Nach der Gewöhnung ans Geschirr ist das Fahren im Zweispanner mit einem guten Lehrmeister eine gute Methode. Halvaro (Hendrix/Enjoleur), ist so ein guter Lehrmeister. Er wird mit Stuten und Wallachen gefahren. Zur Ausbildung von Jungpferden werden in Avenches nur Hengste als Lehrmeister eingesetzt.

Nach der intensiven ersten Arbeitsphase ist eine Ruhepause für ein junges Pferd sehr förderlich, dann kann sich das Gelernte setzen. Um ein Pferd bis zu internationalem Niveau zu fördern, muss das Pferd von sich aus schon viel mitbringen. Aber auch bei einem talentierten Pferd rät Herr Risch davon ab, stur nur das zu üben, was man für die Prüfungen braucht. Je mehr Abwechslung, desto besser. Gefahrensituationen hat auch Herr Risch schon erlebt, deshalb bleibt ein gesunder Respekt immer bestehen. Auch dann, wenn ein Pferd schon als routiniert und charakterstark gilt, kann plötzlich etwas passieren.

Auf unsere Frage, welches bekannte Pferd er gerne einmal fahren würde, nennt er sofort den Hengst des Nationalgestüts Nagano (Nico/Alsacien), dieser wird von der Chefbereiterin des Nationalgestüts, Marianne Burri, in Dressurprüfungen vorgestellt.

Portrait Leo Risch

Herr Risch wuchs als Sohn eines Landwirts und Weinbauers auf. Er kam so schon früh mit Pferden in Kontakt, auch wenn dies meist Warmblüter waren. Schon früh machte er seine Springlizenz. Vor 19 Jahren bot sich die Möglichkeit, vom Nationalgestüt angestellt zu werden. Zu Beginn half er im Sportstall bei den Warmbluthengsten. Als das Gestüt immer mehr Warmblüter abbaute, wechselte er zu den Freibergern. Mit ihrer Genügsamkeit, dem starken Charakter und ihrer Leistungsbereitschaft konnten die Freiburger Leo Risch für sich gewinnen. Er möchte auch weiterhin mit Freibergern an internationalen Erfolgen arbeiten, solange er so leistungsbereite Pferde wie Lasting und Nejack zur Verfügung gestellt bekommt. Zu seinen Aufgaben im Nationalgestüt gehört neben dem Fahren auch seit 18 Jahren das Betreuen der Deckstation Haag. Zur Zeit werden die Freibergenhengste Nejack, Halvaro (Hendrix-Enjoleur) und Emerson (Ericson/Looping), sowie die Warmblüter Carino (Calando I – Thuswin xx) und GB Konvally (Konsequent – Feiner Stern) vom Nationalgestüt in Haag stationiert.

Auf Wünsche für die Zukunft angesprochen, betont Herr Risch:

Wünschenswert wären weniger Querelen im Zuchtverband, so dass die Züchterschaft wieder mit dem Verband in Einklang kommt. Außerdem wäre es aus seiner Sicht sinnvoll, dass weniger Unterschiede zwischen den einzelnen Linien gemacht werden. Ob ein Freiburger 0% oder 12% Fremdblut führt, ist seiner Meinung nach unwichtig.



www.pixelphot.net

Für die Zukunft wünscht er sich weiterhin die Unterstützung des Nationalgestüts. Für die Unterstützung und das Verständnis seiner Familie, die ihn immer wieder über einen längeren Zeitraum entbehren muss, ist er sehr dankbar. Auch dankbar ist er seiner Groom Daniela Häuptle. Ohne diesen Hintergrund wären auch keine Erfolge möglich.

Barbara Heim

Liebe Freiburger-Fans!

Lange habe ich nach einem schönen Boxenschild gesucht. Es sollte nach Möglichkeit hochwertig, relativ schlicht und trotzdem edel aussehen. Mit Freiburger-Logo, natürlich! Leider entsprach keines der angebotenen Schilder meinen Vorstellungen, so dass ich das hier abgebildete Schild anfertigen ließ. Ich „warnte“ vor, dass evtl. mehrere Bestellungen nachkommen. Mir wurde dann versichert, dass bei größerer Stückzahl ein günstigerer Preis erzielt werden kann. Sollte Interesse an einem solchen Schild bestehen, bitte eine kurze Info an mich.

Am einfachsten über das Forum per PN oder tel. ab 20.30 Uhr unter: 0173/43377154. Wenn ich eine Stückzahl habe, werde ich den Preis „nachverhandeln“ und die bestmögliche Bestellmöglichkeit herausfinden. Das Schild kann in eine verzinkte Trägertafel eingeschoben werden oder auf Wunsch mit Löchern zum Anschrauben versehen werden. Es ist graviert, sehr stabil und wetterfest.



Grüße vom Niederrhein
Anne Wehling

Jahreshauptversammlung in Münster

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung, organisiert von Monika und Ulrich Kleine-Bösing, führte uns vom 7. bis zum 9. November nach Münster. Münster ist eine wunderschöne Stadt, die man erlebt haben muss: 80 Kirchen, 800 Kneipen, 50.000 Studenten – das Flair von Münster ist einfach unbeschreiblich.

Eine schöne Tradition ist der Beginn der Jahreshauptversammlung am Freitag: 25 Freunde des Freiburger Pferdes fanden sich zu einem gemütlichen Klönabend im Hotel Huerländer in Münster/ Nienberge ein.

Der Samstagvormittag war dem Landgestüt Warendorf vorbehalten. Eine Führung durch das Gestüt mit guten Erklärungen und viel Wissenswertem über die Pferde Westfalens beinhaltete natürlich auch die Besichtigung der Ställe. Der inzwischen 23-jährige Deckhengst „Florestan“ ist sicherlich einer der besten und bekanntesten Vererber des Landgestüts – viel mehr Freude hatten die Teilnehmer jedoch an den Rheinisch-Westfälischen Kaltblütern. Immerhin unterhält das Landgestüt Warendorf 20 Kaltbluthengste. Der Nachmittag wurde mit einer interessanten Stadtführung in Münster verbracht: Dom, Lambertikirche, Prinzipalmarkt, das historische Rathaus, etc. – schade, dass die Zeit so schnell verging! Beim gemeinsamen Abendessen unterhielten sich die 39 Teilnehmer angeregt – viele Mitglieder lernten sich hier auch kennen.

Alle Tagesordnungspunkte, die für die Versammlung vorgesehen waren, konnten schnell und zügig „abgearbeitet“ werden, so dass sich alle um 21.30 Uhr wieder dem gemütlichen Teil des Abends widmen konnte, der – wie gewohnt – bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Wie bereits im vergangenen Jahr von den Mitgliedern beschlossen wurde, werden wir 2010 zum Versammlungswochenende nach Hamburg reisen: der Reiterhof Rühmann erwartet dann die Mitglieder des Fördervereins. Danach – und das wurde einstimmig beschlossen – geht es wieder nach Süddeutschland!

Regina Köchling



Die Stadtführerin war immer von den interessierten Mitgliedern umringt: verpassen wollte hier niemand etwas



Aufmerksame Zuhörer auf dem Landgestüt Warendorf – so ein bisschen Regen kann uns doch einen schönen Tag nicht verderben

Straßenmusiker an der Friedenskirche. Bunte Bilder und Musik für jeden Geschmack bietet diese Stadt an jeder Ecke.



„Dania“ und Daniela Strasser in der Reitprüfung – noch vollkommen geschafft vom langen Transport



Norina geritten



Gymkhana: Was so einfach aussieht, erfordert Geschick und Konzentration von Pferd und Reiter



Ein kurzer Blick in die Reithalle zeigt, wie farbenfroh sich die Westernreiter am FM National präsentiert haben

Vom 18. bis 20. September stand Avenches ganz im Zeichen der Pferde: die Finals der Freiburger und CH-Warmblutpferde, die Familientage des 110-jährigen Gestüts und die Galopp- und Trabrennen anlässlich des 10-jährigen Bestehens der IENA wurden für 20.000 Zuschauer zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Das FM National, der eigentliche Grund, der viele Freiburgerfreunde aus Deutschland die weite Reise in die Schweiz antreten ließ, war in diesem Jahr ganz besonders sehenswert, denn drei Freiburger aus Deutschland hatten sich hierfür qualifiziert: Die Stuten „Dania“ (Van Gogh/Nestor) der Eheleute Max und Daniela Strasser sowie „Norina“ (Nino F.W./Queens) von Albrecht Bootz mussten sich der Schweizer Konkurrenz beim FM-Elitejugstuten-Championat stellen. Die kleine „Naomi“ (Nino F.W./Royal II) von Otto und Judith Werst präsentierte sich im Fohlenchampionat. Am Viereck standen die deutschen Fans und fieberten mit den aufgeregten Pferdebesitzern mit. Die kleine Naomi – Siegerfohlen der Fohlenschau in Lausen/ Schweiz – punktete nicht nur durch ihr Exterieur, sondern auch durch ihren Charme. Das sympathische Fohlen setzte sich bei den Stutfohlen auf den 9. Platz. Norina muss in Bestform gewesen sein: unter der Reiterin Regula Basler gewann sie die Reitprüfung und konnte insgesamt Rang 3 beim Elitejugstuten Championat erreichen. Ein Ergebnis,

Equus helveticus und National FM – drei Tage Pferdewelt der Spitzenklasse!

das den Besitzer strahlen ließ. Dania steckte leider der 9-stündige Transport vom Vortag noch in den Knochen – der durch den „Hochbürokratismus“ an der

Neco (Nepal/Eco) und Damian Heinzelmann starteten am Freitag in der Dressur II. Der Freitag war noch ruhig und beschaulich – bevor am Samstag regelrechte Zuschauermassen auf das Gelände des Nationalgestüts drängten

österreichischen Grenze unnötig verlängert wurde. So hatte sie leider keine Möglichkeit, in Avenches unter Beweis zu stellen, was wirklich in ihr steckt. Aber: dabei sein ist alles, und außerdem hatte Dania bereits auf dem Feldtest in Kriessern/Schweiz bewiesen, dass sie zur Elite gehört. Durch die vielen Veranstaltungen, die gebündelt auf dem Nationalgestüt und der IENA stattfanden, erlebten die Zuschauer ein Programm, von dem man behaupten darf, dass es weltweit einzigartig war: direkt neben einer S-Dressur der Warmblüter maßen sich 3-jährige Freiburger im Holzücken. Auffallend war, dass die Holzückenprüfungen von den Zuschauern belagert wurde – sich bei den sehr schön gerittenen Warmblütern die Menschen eher spärlich am Rand verteilten. Die weiteren Disziplinen bei den Freiburgern waren Kegelfahren, Fahren Dressur, Westernreiten, Springreiten, Dressurreiten und der überaus sehenswerte Wettbewerb Gymkhana. Wer jedoch glaubt, Gymkhana sei etwas für die Reiter, die nicht mutig genug für den Springsport sind oder keine ordentliche Dressurprüfung reiten können, der irrt ganz gewaltig. Gymkhana erfordert punktgenaues Reiten, ein Pferd, das auf Hilfen sehr korrekt und schnell reagiert sowie gute Körperbeherrschung und Geschicklichkeit des Reiters. Ein Höhepunkt dieser Veranstaltung ist natürlich das all-



Henrique (Hendrix/Lucky Boy) und Regula Basler gewinnen die Dressur II



„Naomi“ wird den Richtern von Judith Werst und Dr. Werner Pfister vorgestellt



Die erst 3-jährige Jeanette (Lindorain/Castello) liefert zentimetergenaue Arbeit ab – ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Pferd und Führer Jakob Furrer, das mit dem 1. Platz belohnt wird



Norina gefahren „Norina“ zeigte sich an diesem Tag von ihrer besten Seite – sehr zur Freude ihres Besitzers und Fahrers Albrecht Bootz



„Derby Stübben“ – jede Sekunde zählt! Der Sprung direkt von der Kutsche aufs Pferd und der Parcours ohne Steigbügel gesprungen – sportlich, schnell, mutig, die Zuschauer belohnten diese Vorführung mit einem Extra-Applaus.

jährlich durchgeführte „Derby Stübben“ – bei dem wohl nicht nur die Reiter und Fahrer erhöhten Blutdruck haben, sondern auch die Zuschauer. Schnelligkeit, Mut und Leistungsvermögen der Pferde, ihrer Reiter und Fahrer präsentierten den Zuschauern eine atemberaubende Vorführung. Am Abend wurden die Zuschauer mit einem sehr schönen Showprogramm sowie dem traditionellen Käsefondue verwöhnt. Zum Hengst des Jahres wurde Nejack gewählt. Das Ergebnis erstaunte zwar niemanden, weil Nejack einfach der Hengst ist – aber der Jubel war groß, als ein stolzer und glücklicher Leo Risch „seinen“ Nejack zur Ehrenrunde antraben ließ. Was bleibt nach einem solchen Wochenende? Die Erinnerung an viele schöne Freiburger, an ein einzigartiges Programm, die Erinnerung an viele nette Freiburgerfreunde, die man getroffen hat – oder auch kennen gelernt hat. Es bleiben die vielen schönen Fotos und es bleibt die Freude darauf, im kommenden Jahr wieder in die Schweiz zu reisen, um das FM National zu genießen.

Regina Köchling

10. Fürstenländer Freibergertag Niederbüren

Ein Tag im Zeichen des Freiburger Pferdes

Am Sonntag hiess es zum 10. Fürstenländer Freibergertag „toi, toi, toi“ für alle startenden Reiter und Fahrer mit ihren Pferden. Der Freiburger-Stall Wagner und die Näbelhusaren Bischofszell freuten sich als Organisatoren des Anlasses, dass so viele Teilnehmer und Zuschauer ihrer Einladung gefolgt waren.

Hoher Adrenalinspiegel

Gleich zu Beginn um 7.30 Uhr hatten die jüngsten Reiter ihren Einsatz. Sie zeigten ihr Können in der Führzügelklasse. Hier übt sich schon früh, wer einmal ein grosser Reiter werden will. Obwohl das Pferd von Mami oder Papi durch den Parcours geführt wurde, waren die Kleinen ganz auf sich allein gestellt. Ob beim Wäsche aufhängen oder beim Hufeisenwerfen. Manch ein kleiner Reiter kam gehörig ins Schwitzen und liess sich von seiner Nervosität einen Streich spielen. Elisabeth Schläpfer mit ihrem Pferd Lambada absolvierte den Parcours am souveränsten und war somit die jüngste Gewinnerin des Tages. Viel Achtsamkeit war auch beim ein- und zweispännigen Fahren und dem Geschicklichkeitsreiten gefragt. Kommt es beim Fahren besonders auf die Harmonie zwischen Fahrer und Pferden an, so braucht es beim Geschicklichkeitsreiten ein grosses gegenseitiges Vertrauen von Pferd und Reiter um die kniffligen Aufgaben im Parcours zu lösen. Das einspännige Fahren

gewann Albert Sporrädli mit Minette. Das zweispännige Fahren konnte Robert Portmann für sich entscheiden. Am souveränsten im Geschicklichkeitsparcours Jugendliche zeigte sich Moira Müntener mit ihrem Pferd Cindy. Bei den Erwachsenen durfte Edith Schläpfer mit Lambada den Preis abholen.

Glückwünsche und Kuh Sybille als Springtalent

Nachdem die ersten Gewinner erkoren waren, spielte die Musikgesellschaft Niederbüren beim Sponsorenapéro auf und überbrachte den Organisatoren einen musikalischen Geburtstagswunsch. „Wir sind sehr froh über die grosszügige Unterstützung durch unsere Sponsoren. Ohne ihr treues Engagement könnten wir heute nicht schon das zehnte Jubiläum des Fürstenländer Freibergertages feiern“, so OK-Präsident Richard Wagner. Im Anschluss zeigte Regula Basler eine Dressureinlage mit ihrem Freiburgerhengst Henrique. Um die Mittagszeit führte Bruno Isliker mit seinem Team seine berühmte Tiershow auf. In harmonischem Einklang sprangen Esel über liegende Pferde, Hunde und Ziegen wurden auf dem Rücken der Pferde transportiert und zum Schluss zeigte Kuh Sybille ihr ausserordentliches Springtalent.

Bauernrennen und Ride & Tie als Publikumsmagnet

Das Nachmittagsprogramm gestaltete sich äusserst spektakulär und temporeich. Dementsprechend hoch war auch das Besucheraufkommen. Beim Bauernrennen ging es in Feldern von acht bis neun Pferden im gestreckten Galopp rund um die Bahn. Die einzelnen Reiter wagten dies sogar ohne Sattel. Nach dem Bauernrennen rief unser Speaker, Christoph Hug, zum Kinderreiten. Es vergingen keine 5 Minuten und jeder Pferderücken war von einem glücklichen Kind besetzt. Beim anschliessenden Ride & Tie mussten sowohl Pferde und Reiter Kondition beweisen. Je zwei Reiter und ein Pferd bildeten ein Team. Während der eine Teilnehmer auf dem Pferd startete, musste der andere schweistreibend die Runde zu Fuss auf sich nehmen. An den vorher festgelegten Tie-Punkten durften die Teilnehmer jeweils das Pferd wechseln. Nach diesem drei Kilometer langen Rennen kamen sämtliche Teilnehmer völlig ausgepumpt ins Ziel. Besonders Respekt verdienten sich auch die 8 Juniorespaare, welche diese Anstrengung auf sich nahmen.

Hürde um Hürde

Als krönender Abschluss zeigten sich die Pferde mit ihren Reitern überaus sportlich

und wendig. Bis zu 90 cm hoch sprangen sie über die Hürden. Die Teilnehmer mussten mit Bedacht und Köpfchen reiten, um ein fehlerfreies Resultat zu erreichen. Am schnellsten war dabei das Paar Silvia Schlauri mit Everest. Mit ihrem Pferd absolvierte sie den Springparcours in nur gerade 39:06 und holte sich so den wohlverdienten Sieg der letzten Prüfung beim Freibergertag-Jubiläum.

Nicole Löhner





Landesreiterlager des VFD 2009 auf Neuwerk: Tagebuch der Wattritte mit Freiburger Turka

Donnerstag 30. Juli 2009

Anreise nach Cuxhaven bei gutem Wetter. Die üblichen Vorbereitungen, dann zum Strand und warten auf unsere Wattrittführer. Es sind 12 km zur Insel Neuwerk und was wir sehen ist kein Watt, überall steht Wasser, in den Prielen 1,60 m hoch. Das heißt Schwimmen für Pferde. Wattwagen sind nicht zu sehen. Sturm und Regen ziehen auf. Weltuntergang am Meer. Nichts geht mehr. Wir kommen nicht zur Insel Neuwerk, sammeln uns, bis auf die Haut durchnässt, in der Reithalle. Pferde in den Paddock oder in den Stall. Wir schlafen auf dem Heuboden.

Freitag 31. Juli 2009

Nach einem guten Frühstück geht es ins Watt, es zeigt sich heute von seiner schönsten Seite. Ein herrlicher Ritt zur Insel Neuwerk mit schönen Galoppaden. Abends geselliges Beisammensein im Tüdelüt, nachdem die Pferde von der Weide in den Stall gebracht waren.

Samstag 1. August 2009

Der lange Ritt, anfangs um Neuwerk, dann an den Seehundbänken vorbei und zu den großen Schiffen an den Elbestrand: 6 km-lange Galoppstrecke. (s. Foto) Herrlich! - Ist auch der abendliche Blick von der Bar beim Cocktail auf die beleuchteten Containerschiffe.



Sonntag 2. August 2009

Heute geht es entlang der Pricken zur Insel Scharhörn. Wir reiten in kleinen Gruppen. Das bringt wieder Ruhe ins Pferd. Ein erholsamer Ritt. Ein Eiergrog bei Hartmut - tut guunt. Pferdemench Griebel erzählt am Abend aus seinem Erfahrungsschatz.

Montag 3. August 2009

Pferde auf die Weide, Gang über die Insel bei herrlichem Sonnenschein, vorbei an der Inselmalerin, zum Leuchtturm, zu dem interessanten Bernsteinmuseum (man kann im Watt mit Glück Bernstein finden) noch ein Imbiss dann den Wattrückritt, ebenso wehmütig wie schön.

Fazit:

Reden ist Silber, Reiten ist Gold!
Turka's Vera M. Lisa Knoke



Zuchtveranstaltungen in 2010

Aufgrund der vorliegenden Interessebekundungen an einem Feldtest für 2010 sind wir bestrebt – sofern der Schweizerische Zuchtverband sein Angebot aufrecht erhält - in 2010 einen Feldtest in Deutschland durchzuführen. Angepeilt ist dafür etwa das dritte Quartal.

Weitere Interessenten sind herzlich willkommen! Wir bitten die Teilnehmer, sich so früh wie möglich bei dem Freiburger Förderverein bzw. direkt bei mir zu melden, damit wir eine vernünftige Planung auf die Beine stellen können.

Es wurden hier auch bereits erste Gespräche geführt, um den Teilnehmern bei Bedarf Unterstützung bei der Ausbildung durch erfahrene Ausbilder vermitteln zu können. Zusätzlich werden wir im nächsten Jahr wieder eine Zuchtschau durchführen. Wir werden

versuchen, diese wieder im bewährten Rahmen auf der Lehr- und Versuchsanstalt Neumühle in Münchweiler Ende Juni durchzuführen.

Weiterhin ist geplant, auch in 2010 wieder Fohlenschauen durchzuführen. Die ersten konkreten Anmeldungen von Hengsthaltern mit größeren Bedeckungszahlen liegen mir bereits vor. Wir freuen uns sehr darüber und werden bemüht sein, die Fohlenschauen im nächsten Jahr deutlich früher stattfinden zu lassen.

Keine der oben erwähnten Veranstaltungen setzt die Mitgliedschaft im Freiburger Förderverein oder im Schweizerischen Zuchtverband voraus.

Otto Werst



Ulrike und Chico

Cico ▶



Xena



Nicki



Turniererfolge

Zu unserer Rubrik „Turniererfolge“ erreichten uns zwar weniger Mitteilungen als sonst, dafür ist aber jede höchst erfreulich!

Ulrike Firk schreibt uns:

„Ende August haben wir an den Landesmeisterschaften Schleswig-Holstein teilgenommen und sind in der kleinen Tour (A-Niveau) tatsächlich Landesmeister geworden. Alle Holsteiner und Trakener und was da sonst noch war mussten sich in der Siegerrunde hinter meinen kleinen Chico einreihen. Die Dressur haben wir hier mit 6,5 gewonnen und im Hindernis- und Kegelparcours sind wir jeweils 2. geworden.“

Am 20.09. waren wir auf einem Fahrturnier in Hamburg Schenefeld und haben dort in der Dressur eine 8,1 erhalten, womit wir auf den zweiten Platz kamen, im Kegelparcour habe ich beim ersten Hindernis getorft und somit einen Abwurf kassiert und uns auf den 4. Platz gefahren. In der Gelände- Hindernisstrecke haben wir uns in dem 3. Hindernis leicht verfahren und sind aber dennoch fehlerfrei und mit der zweitschnellsten Zeit im Ziel gewesen - also Platz 2. Somit kamen wir in der Kombinierten Prüfung auf Platz 2. Welch eine Leistung von unserem Chico!“

Zu diesem tollen Ergebnis herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Erfolg für Chico!

Unser Zuchtwart Otto Werst hat seine „Xena“ nun in den Ruhestand verabschiedet:



Nicki



Xena

„Zum Abschluss ihrer Sportkarriere errang Xena von Eidgenoss/ Marlot eine Platzierung (7. Platz) in der Geländeprüfung beim Einspanner-Turnier Klasse S am 16.08.2009 in Zweibrücken. Xena geht nun nach einer erfolgreichen Sportlaufbahn mit über 200 Siegen und Platzierungen bis hin zur Klasse S gesund und frisch in den verdienten sportlichen Ruhestand.“

Wir sagen Xena ein herzliches Dankeschön für die gute Werbung im Sport, die sie für die Freiburger gemacht hat und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute!

Auch im Holzücken gibt es einen Erfolg zu vermelden: „Nicki“ und Heinrich Fasbender erreichen am 3. Oktober 2009 den 2. Rang bei den Pfalzmeisterschaften im Holzücken in Kaiserslautern – und werden damit Vizemeister. Herzliche Glückwünsche auch diesem erfolgreichen Gespann!

Verkaufsanzeige

Wegen Aufgabe des Reit- und Fahrsports möchte unser Vereinsmitglied Willi Heymann das handgefertigte **Kummet** sowie den **Stübben-Sattel** gerne verkaufen.

Preisvorstellung: VHB 300,- Euro für das Kummet und ebenfalls VHB 300,- Euro für den Sattel.

Tel.: 095 61 / 313 20, Handy: 0173 864 29 50



Leserbrief zu Herrn Wersts Stellungnahme bezüglich Fohlenbewertung/ Feldtest, 26.08.2009

Hallo Herr Werst,

Ich stimme Ihnen zu, dass eine wirkliche Selektion vorgenommen werden muss. Diese darf auch nicht nur die Hengste betreffen. Die Stuten stellen das Fundament einer Zucht dar, das kann wohl niemand ernsthaft anzweifeln.

Ob der Feldtest und im Besonderen der Verhaltenstest nach Schweizer Vorbild eine sinnvolle Selektion möglich macht, darüber sollte man aber wohl noch einmal nachdenken.

Die Exterieurprüfung ist natürlich eine Notwendigkeit. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass eine Bewertung nach objektiven Kriterien eine Traumvorstellung bleibt. Immer fließen auch persönliche Vorlieben in eine Bewertung mit ein. Es ist illusorisch zu meinen, beispielsweise die Stellung einflussreicher Züchter und Aufzüchter sei unerheblich.

Damit sind aber nicht nur die Freiburgerzüchter konfrontiert, sondern die Züchter aller Arten und Rassen.

Bevor man den Feldtest 1:1 von den Schweizern übernimmt, sollte man mindestens prüfen, wie sinnvoll und wissenschaftlich belegbar Erkenntnisse aus diesem Test sind. Dafür sollten wir uns erst einmal die einzelnen Elemente des Tests anschauen. Der Verhaltenstest hat keine eigene Prüfungsplattform, sondern ist Bestandteil der Exterieur-, der Reit- und der Fahrprüfung. Der Teil, der Bestandteil der Exterieurprüfung ist, soll ergeben, wie sich der Freiburger im täglichen Umgang verhält. Einer der Prüfer hebt die Hufe auf und schlägt zum Beispiel mit einem Hammer auf das Eisen. Faktor Mensch: ich habe schon selber miterlebt, wie ein Prüfer bei dem einen Pferd zärtlich auf das Eisen klopfte und bei einem anderen richtig zuschlug. Ist das objektiv? In einer anderen Prüfung verdrehte der Prüfer das Ohr der Pferde oder kam mit einer Sprühdose, Regenschirm etc. Welche Reaktion wird hier gut bewertet und welche schlecht? Erwünscht ist keine Reaktion des Pferdes. Ein Drehen der Ohren in Richtung des Geräusches, oder gar ein Hinwenden des Kopfes zur Geräusch-/Bewegungsquelle wird je nach Richter schon mit Punktabzug bestraft. Die Bewertungsskala ist nicht transparent und die Kriterien für die Punktevergabe nicht dokumentiert.

Bei der Reitprüfung wird ein ungewöhnlicher Gegenstand aufgestellt und eine Decke/Teppich/Plane auf den Boden gelegt. Die Pferde sollen dem ungewöhnlichen Gegenstand keinen Blick würdigen und ohne Zögern über die Plane laufen. Wie bei dem Verhaltenstest, der Bestandteil der Exterieurprüfung ist, gibt es für bestimmte Reaktionen des Pferdes Abzüge. Das fängt bei längerem Hinsehen, unsicherem Ohrenspiel an, geht bei offensichtlicher Angst weiter. Dann soll das Pferd über den am Boden liegenden Gegenstand laufen.

Bei der Fahrprüfung wird das Verhalten beim Anspannen getestet und ob das Pferd ohne zu Zögern die Kutsche über eine Plane/Teppich/Kunstrasen zieht. So manches Mal konnte man nur den Kopf schütteln, was die Prüfungsauswahl angeht: in einem Jahr sollten die Pferde durch ein Tor fahren, das manchen Weideeingängen im Jura sehr ähnelte. Diese jurassischen Weidetore waren mit einem Vorhang aus Absperrbändern und Strom führenden Litzen versehen, die einerseits das Durchfahren für Fahrzeuge erleichterte (man konnte die Weiden per Fahrzeug überqueren ohne ein Tor öffnen zu müssen) aber andererseits das Vieh durch den Strom abhielten. Am Feldtest wurden ähnliche Tore mit Vorhängen aus Bändern aber natürlich ohne Strom benutzt. Wie sollten die Pferde aus dem Jura, geprägt durch ihre Erfahrungen mit den Weidetoren, ohne Reaktionen diese Prüfung meistern?

Mir drängen sich folgende Fragen auf:

1. Wie ist es zu bewerten, wenn ein Pferd keine Reaktionen auf Reize zeigt?

Meiner Meinung nach ist ein Pferd, das keine oder wenig Reaktionen auf Umweltreize zeigt, nicht wünschenswert. Ich wünsche mir ein Pferd, das interessiert an seiner Umgebung und dem Menschen ist. Dies ist nämlich die Voraussetzung dafür, dass es sich anpassen kann und lernfähig ist. Ein Pferd, das keine Reaktion zeigt, ist auch nicht interessiert, schließt sich nicht an und ist darum auch nicht wirklich kooperationsbereit. Ich behaupte sogar, dass ein reaktionsarmes Pferd gefährlich ist. Es ist nämlich nicht einschätzbar.

2. Können mit diesen Tests angeborenen Charaktereigenschaften geprüft werden?

Welches Pferd kann schon von Natur aus die Hufe geben? Alle Elemente des Verhaltenstest können geübt werden. Die Züchter tun das natürlich auch. Die einen mehr und die anderen weniger. Welcher Prüfer kann entscheiden, wie viel der Züchter geübt hat und wie viel das Pferd von sich aus mitbringt? Also sind auch Elemente wie Laufen über Planen, Reaktion auf Gegenstände erlernbar und damit kein Charaktertest, sondern eine Ausbildungsprüfung.

3. Wie objektiv sind die Testergebnisse?

Genauso objektiv wie alle Prüfungen, in denen es nicht um Messwerte sondern um Sinneseindrücke von Menschen geht.

4. Für wen sind die Prüfungsergebnisse relevant?

Exterieurprüfung: Für den Zuchtverband sind die Prüfungsergebnisse des Feldtests insofern relevant, als dass sie jedes Jahr eine große Zahl an Nachkommen zu Gesicht bekommen und eine Menge Daten erfassen können. Größe, Farben und andere objektive Messdaten sind sicherlich von wissenschaftlichem Interesse.

Verhaltenstest: Charaktereigenschaften können nicht zuverlässig abgeleitet werden, sind nicht objektiv und damit nicht von wissenschaftlichem Wert. Die Ergebnisse sind also vor allem für Käufer interessant, die einen kleinen Einblick in den Ausbildungsstand der Verkaufspferde bekommen, natürlich Tagesform abhängig. Es handelt sich also nicht um eine Zuchtprüfung sondern um eine GHP, die testet wie viel Grunderziehung ein Pferd genossen hat.

Reit- und Fahrprüfung: sind eine Ausbildungsstanderfassung und damit interessant für potentielle Kunden. Sie dienen also der Verkaufsförderung und nicht der Selektion. Sonst würden die Wallache ja nicht an den Prüfungen teilnehmen.

Wir haben festgestellt, dass die Vorstellung der Jungpferde immer professioneller wird. Das liegt auch daran, dass die Ausbildungsanforderungen für den Feldtest enorm gestiegen sind. Viele Züchter, die Landwirte und keine Profibereiter/-Fahrer sind, geben ihre Pferde zur Ausbildung in professionelle Hände. Damit steigt das Niveau der Ausbildung. Stellt sich wieder die Frage ob es hier um eine Ausbildungs- oder um eine Zuchtprüfung geht. Landwirte, die vor ein paar Jahren noch in der Lage waren ihre Pferde selber auszubilden und vorzustellen, haben gar keine Chance mehr unter den Profis zu bestehen. Gerade bei der Fahrprüfung sind immer die Profis vorne. Züchter, die Geld für die Ausbildung ihrer Pferde zahlen, wollen hinterher auch ein gutes Ergebnis sehen. So kommen wiederum die Profis unter den Druck, auch Pferde, die sich beispielsweise nicht von Natur aus selber beizäumen in kurzer Zeit in eine Beizäumung zu arbeiten. Wir reden hier aber von 3-jährigen

Pferden, die, auch wenn sie allgemein als frühreif beschrieben werden, doch immer noch Remonten sind.

In der Schweiz selber ist der Verhaltenstest aus oben genannten Gründen überhaupt nicht unumstritten. Jeder hat so seine Ideen, wie eine sinnvolle Umgestaltung aussehen könnte. So wird von einigen Fahrern gefordert, die Feldtestkandidaten wie früher wieder im Straßenverkehr zu testen. Auch wenn der Charaktertest, seit der Überarbeitung des Reglements im Jahr 2002, offiziell Verhaltenstest genannt wird, bleibt der Schweizer Volksmund noch bei der Bezeichnung Charaktertest. Das liegt daran, dass man den Züchtern und auch den potentiellen Kunden nicht dargelegt hat, dass es sich bei den GHP-Elementen nicht um eine Prüfung des Charakters handelt. Vielmehr gaukelt der bestandene Feldtest möglichen Käufern einen garantierten Ausbildungsstand vor, der an dem Alter der Pferde gemessen, einfach unrealistisch ist und eine Überforderung der jungen Pferde in Kauf nimmt.

Wenn der Feldtest bei uns zur Voraussetzung für die Zuchtzulassung wird, bin ich gezwungen die Ausbildung der 3-jährigen zu forcieren. Das ist nicht vereinbar mit den Grundsätzen einer klassischen Ausbildung. Es ist ja auch nicht so, als wäre der Freiburgerzuchtverband als einziger auf die Idee gekommen, eine Reiteignungsprüfung durchzuführen. Bei uns in Deutschland gibt es schließlich die Reitpferdeprüfungen, die aber, und das ist der Unterschied, für 4 und 5-jährige durchgeführt werden. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, ich bin nicht grundsätzlich gegen den Feldtest. Allerdings kann er nicht als Prüfung zur Zuchtselektion definiert werden, wenn Teile daraus eindeutig einer Lernstandserfassung gleichkommen. Wir sollten ihn als das sehen was er ist: Ein Instrument zur Vermarktung guter Pferde.

Barbara Heim

Fohlenschauen in Deutschland

Nachdem im Vorfeld sehr kontrovers über die Aktion diskutiert worden ist, freue ich mich, dass das von uns an die Züchter weitergeleitete Angebot des Schweizerischen Zuchtverbandes gerne angenommen wurde und wir die ersten beiden Fohlenschauen in Deutschland durch einen Schweizer Richter durchführen konnten. Erfreulich war, dass sich beide Veranstalter – sowohl Familie Bächthold im Hochschwarzwald, Höchenschwand, als auch Familie Weber in Nordrhein-Westfalen, Schöppingen, – sehr viel Mühe gaben und uns auf ihren Höfen gute Bedingungen zur Durchführung der Fohlenschauen gewährten. An beide Familien von hieraus nochmals allerherzlichsten Dank für die Unterstützung und das Engagement bei unseren Premiere-Veranstaltungen.

Die erste Fohlenschau wurde in Höchenschwand bei Familie Bächthold durchgeführt. Hier wurden überwiegend Fohlen aus dem Schwarzwald sowie ein Eineinhalbjähriger und ein zweieinhalbjähriges Jungpferd vorgestellt. Zusätzlich nahm Familie Strasser aus Niederbayern die weite Anfahrt auf sich und stellte ein hervorragend gemachtes Fohlen von Calvaro aus einer Neckar-Stute vor. Dieses Fohlen wurde mit 8 – 7 – 8 bewertet und war auf unserer Tour das am besten bewertete Fohlen. Daher von hier aus nochmals herzlichen Glückwunsch an Familie Strasser zu dem hervorragenden Fohlen.

Die zweite Fohlenschau fand in Schöppingen bei Familie Weber statt. Hier wurden sowohl Fohlen als auch ein Junghengst von Ramon zur Vormusterung vorgestellt.

Zu beiden Veranstaltungen kamen neben den Teilnehmern erfreulicherweise auch noch einige Zuschauer sowie im Hochschwarzwald die regionale Presse. Beide Veranstaltungen konnten in sehr

angenehmer Atmosphäre unter guten Bedingungen durchgeführt werden. Die Gastgeber sind auch bereit, in Zukunft solche Veranstaltungen durchzuführen.

Ebenso möchte ich mich nochmals beim Schweizerischen Zuchtverband und dem abgesandten Richter, Herrn Stefan Künzli, ganz herzlich bedanken. Herr Künzli hat die strapaziösen Reisen in Kauf genommen, um hier objektiv die vorgestellten Pferde zu bewerten.

In der festen Überzeugung, dass dies ein guter Anfang war, werden wir bestrebt sein, im nächsten Jahr – sofern der Schweizerische Zuchtverband sein Angebot aufrecht erhält – die Fohlenbewertungen zu einem deutlich früheren Zeitpunkt durchzuführen.

Allein aufgrund des bisher bekundeten Interesses – auch von verschiedenen Hengsthaltern (gute Bedeckungszahlen) – gehen wir davon aus, dass wir dann insgesamt höhere Starterzahlen haben werden.

Deutlich herausstellen möchte ich hier nochmals, dass die Aktion für alle Züchter freiwillig war. Jeder, der wollte, konnte teilnehmen; keiner wurde dazu gezwungen, in den Schweizer Freiburger-Zuchtverband einzutreten. Ganz im Gegenteil: die überwiegende Zahl der Fohlen war bereits in Deutschland gebrannt und bewertet, so dass wir den Züchtern mit dieser Aktion die Möglichkeit bieten konnten, für ihre Pferde einen Original-Abstammungsnachweis für Freiburger Pferde zu erhalten.

Otto Werst



Raiko, 2 1/2-jähriger Junghengst von Ramon wird in Schöppingen von Uwe Kleine-Bösing vorgestellt



Duplo (Darius/Lucky Boy) in Schöppingen/NRW und sein Besitzer Ludwig Kloth



So stolz schaut eine Siegerin in die Kamera: Stutfohlen von Calvaro (MV: Neckar)

Wie Chico mein Herz eroberte

Nun weiß ich im ersten Moment gar nicht, wie ich anfangen soll. Soll ich eher mein Weg zu Chico oder seinen Weg beschreiben?

Ich bin auf dem elterlichen Bauernhof in Schleswig-Holstein aufgewachsen und mein Vater war ein begeisterter, erfolgreicher Reiter, der eine Hobbyzucht mit Holsteinern betrieb. Als Mädchen war da natürlich klar, dass meine Schwester und ich auch reiten würden. Nach fabelhaften Jahren mit unserem New Forest Pony Florett stiegen wir aufgrund unserer Körpergröße schon bald auf die Pferde meines Vaters um. Mir wurde eine recht dominante Stute zuteil, die oft an meiner jugendlichen Geduld zerrte, die ich aber sehr ins Herz geschlossen hatte. Leider litt sie an einem Lungenleiden und so konnte ich mich auf den Abschied von ihr lange vorbereiten. In dieser Zeit ritt ich das Pferd einer Bekannten, ebenfalls eine Holsteiner Stute, mit. Der Mann meiner Bekannten wollte dann auch reiten und hatte sein Motorrad gegen ein Pferd eingetauscht. Nun sollte es losgehen und schon bald merkte er, dass



ein Pferd möglichst jeden Tag Kontakt sucht, was ihm zu viel wurde und es kamen nahezu wöchentlich wechselnde Reitbeteiligungen in den Stall. Das Pferd machte immer mehr zu, wurde immer stumpfer und seine sowieso schon schlechte Ausbildung verschlimmerte sich von Tag zu Tag. Als ich eines Tages die Stute ritt, fragte man mich, ob ich das andere Pferd nicht gleich mitbewegen könne. So saß ich zum ersten Mal auf Chico. Ich kann mich nicht daran

erinnern jemals auf einem derart „totem“ Pferd gesessen zu haben - es war unglaublich! Es vergingen noch ein paar Wochen und es kam, wie es kommen musste, Chico sollte verkauft werden. Für solch ein Pferd findet sich aber nicht so leicht ein Käufer und es kam soweit, dass auch die Schlachtung von Chico zur Disposition stand. Genau zu dieser Zeit musste ich den Entschluss fassen, meine Vacta von ihrem Leiden zu erlösen und wir brauchten ein Beistellpferd für das Pferd meiner Schwester; zumindest für die Zeit, bis ich wieder etwas Passendes gefunden hatte. Da war Chico gerade recht - wieder einmal in seinem Leben wurde er Mittel zum Zweck. So kam Chico auf unseren Hof und auch hier habe ich noch nie erlebt, dass ein Pferd einen Stall bezieht und sich für das Pferd neben ihm nicht interessiert und noch nicht einmal den Kopf aufrichtet oder die Ohren spitzt. Soli Boy war durch den Verlust von Vacta ganz aus dem Häuschen und so hatte man auf der Weide schnell das Gefühl, dass Chico eine Art Mutter- bzw. Vaterrolle für Soli Boy übernimmt. Ich muss ganz ehrlich gestehen, dass es am Anfang das reine Mitleid war, mich um Chico zu kümmern. Zunächst putzte und betütelte ich ihn nur und unternahm kleine Ausritte. Über fast ein hal-



bes Jahr hatte ich wirklich, das Gefühl auf einem „leblosen“ Tier zu sitzen, das weder in der Lage war, eine einfache Trab- noch Galoppilfe entgegen zu nehmen noch irgendwelche pferdetypischen Reaktionen aus sich herausließ. Nach einem halben Jahr Vertrauensarbeit öffnete er sich langsam und ich war dankbar über eine Bewegung an seinen Ohren oder ein Heben des Kopfes, wenn ich die Koppel betrat. Zu diesem

Zeitpunkt gehörte er noch immer meinen Bekannten, die ihn dieser Zeit nicht einmal besuchten noch hinterfragten, wie es ihm ging. Mittlerweile hatte ich nun schon seit über eine Jahr alle Kosten für seine in einem katastrophalen Zustand befindlichen Hufe und sonstige Impf- und Tierarztkosten übernommen, für ein Pferd, das mir nicht gehörte und so legten meine Eltern mir die Pistole auf die Brust, das Pferd abzugeben. Sicherlich nicht nur wegen des Geldes, sondern vielmehr auch, weil sie in Chico deutlich weniger Potenzial sahen, als sie sich für ihre Tochter wünschten. Man muss ehrlicherweise auch noch erwähnen, dass Chico während der gesamten Zeit bei uns bei regelmäßiger Belastung vorne links lahmte, wenn er belastet wurde. Es kam zum Fiasco, denn ich wollte ihn behalten. Ich wollte nicht, dass er schon wieder seine Bezugsperson verliert, sich aufgab - ich tat es mehr aus Instinkt, glaube ich heute, aber ich kämpfte wie ein Bär und drohte meinen Eltern sogar mit Auszug, was sie schockte. Also fuhr ich zu den



Besitzern und kaufe zum Schlachtpreis meinen Chico frei. Nun konnten die Tierarztkosten richtig steigen, denn ich wollte der Belastungslahmheit auf den Grund gehen, doch auch die zweite Tierklinik war lediglich von seinen überdurchschnittlich guten Gelenken und sauberen Sehnen begeistert und konnte mir nicht helfen. So brachte Chico mich dazu, eine Tierheilpraktikeraus- und Fortbildung zu machen und wir trainierten in unserem Rahmen. Immer nur soviel reiten, wie er es zuließ, so dass er den nächsten Tag nicht lahmte und parallel wurde er erfolgreich homöopathisch behandelt, so dass er seit nunmehr 3 Jahren völlig lahmfrei ist. Meine Schwester und ich fuhren ihn ein, was ihm sichtlich mehr Freude bereitete und es bestärkte uns, ihn regelmäßig anzuspannen. Leider fuhr zu diesem Zeitpunkt nur meine Schwester und ich war Beifahrer. Als sie also den Spaß an Chico verlor, war auch das Fahren vorbei. Die Verbindung zwischen uns wurde immer stärker und ich wollte auch wegen so manch haariger Reaktion auf bestimmte Dinge mehr über seine Vergangenheit erfahren. Ich kam soweit, dass er im Alter von 9 Jahren bereits 5 Besitzer hatte und bei diversen Pferdehändlern Station gemacht haben musste. Auch



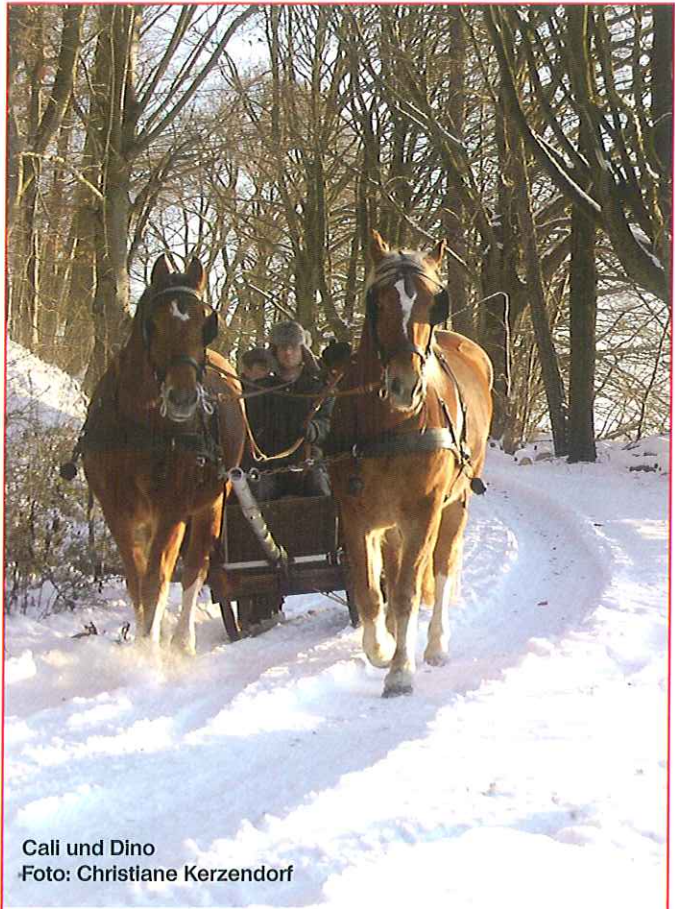


seine stark vernarbte Hinterhand lässt nicht viel Gutes erahnen und es erklärt sicherlich auch seine in bestimmten Situationen panische Angst. Bezeichnet ist vor allem seine Anspannung, wenn er auf Männer trifft. Wir sind jetzt seit 6 Jahren ein Team und ich habe ihn vor 5 Jahren käuflich erworben. Unser nahezu

grenzenloses Vertrauen ist sicherlich zu einem Großteil auf den mittlerweile mehr als 2000 Wanderreitkilometern stetig angewachsen. Er hat sich zu einem großartigen Partner entwickelt, der einzigartig ist. Es war schwer für uns, den richtigen Trainer zu finden und immer wieder hörte ich: „Ulrike, was willst Du mit einem solchen Pferd?“ Ich wusste, dass in ihm ein großartiger Kämpfer steckt, der sich nur noch versteckt; ich wusste, dass er soviel Liebe und Zuneigung in sich trägt, die er nur nicht zu zeigen weiß; ich wusste, dass er ein – nein, mein Pferd für alle Fälle ist! Er hat mir gezeigt, dass es viele Möglichkeiten der Beschäftigung mit einem Pferd gibt und dass man weiter kommt, wenn man mal einen Gang zurückschraubt, das Pferd sein lässt und

über einige Sachen mit einem Lächeln stehen kann. Mittlerweile sind wir auf Turnieren in der Dressur auf A und L-Niveau erfolgreich unterwegs, treten auf Galaabenden, wie z.B. der Hansepfard auf und haben auf Fahrturnieren in unserer ersten Saison in diesem Jahr nur 1.-3. Plätze eingefahren, sind Landesmeister bei den Pferde Einspannern geworden und selbst der Landestrainer hat schon das Gespräch mit uns gesucht und möchte, dass wir die nächste Klasse gleich überspringen. Mein Ehrgeiz ist in solchen Momenten natürlich geweckt, aber dann schaue ich meinem Chico ins Auge und mir wird sofort bewusst, dass Erfolg nicht alles ist. Wie sehr genieße ich unsere Ausritte ohne Sattel und Trense nur mit dem Halsring und die einfachen Spaziergänge – nein, wir steigen zwar auf, aber übersteigen keine Klasse! Heute werden wir auf vielen Veranstaltungen angesprochen, welch imposantes Pferd er wäre und welch Charisma er hätte. Damals sind alle an ihm vorbeigegangen. Es ist unglaublich, wenn man sich seine Entwicklung ansieht und es läuft mir noch heute kalt den Rücken herunter, wenn ich zur Koppel gehe und meinen Chico rufe, der wiehernd auf mich zu galoppiert und schon auf dem Weg in den Stall Piaffen anbietet oder beim Putzen mit dem Spanischem Schritt beginnt; seine Augen fragen dann, bin ich nicht toll? Ja, mein Chico Plüsch, Du bist ein Wunder und das Größte, was mir je wiederfahren ist! Haltet an Euren Pferden fest. Es sind Lebewesen mit eigenen Charakteren und nur wer genau hinschaut, wird die Seelen in ihnen entdecken.

Ulrike Firk



Cali und Dino
Foto: Christiane Kerzendorf

Grüner Kranz mit roten Kerzen,
Lichterglanz in allen Herzen,
Weihnachtslieder, Plätzchenduft,
Zimt und Sterne in der Luft.
Garten trägt sein Winterkleid,
wer hat noch für Kinder Zeit?

Leute packen, basteln, laufen,
grübeln, suchen, rennen, laufen,
kochen, backen, braten, waschen,
rätseln, wispern, flüstern, naschen,
schreiben Briefe, Wünsche, Karten,
was sie auch von Dir erwarten.

Doch wozu denn hetzen, eilen?
Viel schöner ist es zu verweilen
und vor allem dran zu denken,
sich ein „Päckchen“ Zeit zu schenken.
Und vor allem lasst noch etwas Raum,
für das Christkind unterm Baum.

*Wir wünschen allen Mitgliedern
und Freunden des Freiburger Pferdes
eine besinnliche Adventszeit,
schöne Weihnachtsfeiertage
und alles Gute für das Jahr 2010*

- Der Vorstand -



Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Heinz Birrfelder
79801 Hohentengen-Herdern
www.freiberger-pferdehandel.de

Heidi Kämpfer
38640 Goslar

Claudia Scheer-Beier
47877 Willich
claudia.scheer@gmx.de

Eheleute Susanne und Ralf Heusler
54552 Dreis-Brück
heusler-brueck@t-online.de

Barbara Mayer
87737 Boos
qni@pferdekram.de

Diana Möller
31860 Emmerthal
moellerd05@googlemail.com

Sandra Bäumer
97244 Bütthard
sandra.baeumer1283@web.de

Termine

Dezember 2009

Pferd und Jagd in Hannover
Traditionelles Weihnachtsreiten auf dem Reiterhof Rühmann
Moorredder 9, 22359 Hamburg - Volksdorf,
Telefon 040 - 603 65 72 www.freiberger-ruehmann.de

03.12. - 06.12.2009

06.12.2009 ab 14.00 Uhr

Januar 2010

Glovelier Hengstselektion
1. Tag Stationsfest Nationalgestüt Avenches

08. 01.- 09.01.2010

18.01.2010

Februar 2010

Hengstkörung Nationalgestüt Avenches

27.02.2010

März 2010

Tag der Pferdezucht 2010 Nationalgestüt Avenches

20.03.2010

Vorankündigung: Unsere Mitglieder laden ein

Mai 2010: Ausritt durch das Eggegebirge
Heiner Köchling, Sültefeld 2, 34439 Willebadessen, Tel.: 05646/1597
In den bewaldeten Höhenzügen des südlichen Teutoburger Waldes müssen die Freiberger auch schon mal stramm antreten, wenn es bergauf geht. Die weitläufigen Wälder bieten dem Naturfreund reizvolle Landschaftseindrücke.

September 2010: 2-Tages-Ritt/Fahrt durch die Grafschaft Bentheim/Uelsen,
(grenzüberschreitend bis Holland möglich/geplant ist der 4. und 5. September)
Gert Reinink, Bolsenstr. 8, 49824 Ringe, Tel: 05943/1505
Die Grafschaft Bentheim ist weitgehend flach, übersichtlich, und mit ihren Flüssen, Kanälen, Wäldern und Wiesen landschaftlich sehr reizvoll zum Reiten und Fahren.

Nähere Informationen erhalten Sie in Mitte Februar.
Weitere Termine für gemeinsame Ausritte und Ausfahrten werden gerne angenommen.

Herausgeber

Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.
Regina Köchling
Sültefeld 2, 34439 Willebadessen
Telefon: (0 56 46) 15 97
E-Mail: ReginaKoechling@aol.com
Internet: www.freiberger-pferde.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.
Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr.

Redaktionsschluss für den Herold 01/10: 24. Januar 2010

Layout

Kreativ Studio Evertz
Inrather Straße 794 a
47803 Krefeld
info@ksevertz.de